

Malmedy- St. Vith Volkszeitung

Gegründet 1866.

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 M.,
durch den Briefträger (ins
Haus gebracht) 1.55 M.,
i. d. Exp. abgeholt 1.30 M.
Inserate:
Zeile, 47 mm breit, 10 Wk.
Reklamen:
Zeile, 97 mm breit, 40 Wk.

Nr 20 50. Jahrgang.

Mittwochs-Ausgabe.

St. Vith, 10. März 1915

Kriegs-Depeschen

WTB. Groß. Hauptquartier, 7. März.
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen
den See und Somme fanden im All-
gemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtl.
Versuche des Feindes, südlich von Ypern
vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen
Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige
Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein
franz. Massenangriff gegen unsere Stellung
nordöstlich von Le Mesnil brachen unter
schwersten Verlusten für die Franzosen in
unserem Infanterie- und Artilleriefeuer
zusammen.

Westl. von Badonviller wurden feindl.
Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern einge-
leitete Kämpfe westlich von Münster und
nördl. von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere
Bewegungen nordwestlich von Grodno ver-
liefen planmäßig. Ein russischer Nachtan-
griff auf Mocarce nördöstlich von Lomsha
wurde abgeschlagen.

Auch westlich Brasnyss wurden starke
russische Angriffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Kawa waren
erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen
genommen und 16 Maschinengewehre er-
beutet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 7. März. Amtlich wird verlautbart:
7. März 1915, mittags. In einigen Frontabschnitten in
Russisch-Polen waren gestern heftige Kämpfe im
Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspiel-
ten. Durch gute eigene Artilleriewirkung wurden russische Ab-
teilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorge-
schobener Stellungen gezwungen. In den Karpaten,
wo verschiedenorts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen
andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewie-
sen, acht Offiziere und 570 Mann gefangen genommen. In
Südostgalizien hält die Ruhe an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

WTB. Groß. Hauptquartier, 8. März,
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Feind-
liche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben,
die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort.

Bei Souain wurde der Feind gestern
abend im Handgemenge zurückgeschlagen;
nachts setzte der Kampf wieder ein.

In Gegend nordöstlich von Le Mesnil
mißglückte ein feindlicher Angriff nachmit-
tags gänzlich. Unser nächtlicher Angriff

war erfolgreich. 140 Franzosen wurden ge-
fangen genommen.

Im Priesterwald nordwestlich von Pont
à Mousson wiesen wir französische Vorstöße
ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Ge-
gend westlich von Münster und nordwestlich
von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Süd-
westlich Augustow scheiterten russische An-
griffe unter schweren Verlusten für den
Feind.

Bei Lomsha sind weitere Kämpfe im
Gange.

Westlich von Brasnyss und östlich von
Blok machten die Russen mehrere vergeb-
liche Angriffe.

Bei Kawa schlugen unsere Truppen zwei
russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Nowe-
miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der
gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.
Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart:
Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Po-
len wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus
mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützlinien unter
starken Verlusten geworfen. Den gleichen Erfolg hatte ein
kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien,
wo im Raume bei Gorlice Teile der feindlichen
Schützlinien durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem
Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann
wurden gefangen genommen.

In den Karpaten wird hartnäckig gekämpft. Im
Raume bei Luptow setzten die Russen gestern nachmittag
einen Angriff mit starken Kräften unter Einsetzen neuer Ver-
stärkungen an. Die gelichteten Reihen des Gegners wurden
erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben. Der Angriff
wurde trotz schwerer Verluste bis nahe an unsere Stellungen
vorgetragen. Jedemal scheiterte der letzte Ansturm der Rus-
sen unter vernichtenden Verlusten an unsern Hin-
dernislinien. Hunderte von Toten liegen vor den Stellungen.
In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen eigene
Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend
zum Angriff über; eroberten eine bisher vom Gegner stark
besetzte Kuppe und machten neuerdings zehn Offiziere und 700
Mann zu Gefangenen. Auf einer benachbarten Höhe wurden
1000 Russen gefangen.

In Südostgalizien holte sich starke feindliche Ka-
vallerie, die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert
vorging, eine empfindliche Schlappe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Vom Seefriegsschauplatz.

Hamburg, 8. März. Aus dem Haag melden die Ham-
burger Nachrichten: In hiesigen Schiffahrtskreisen verlautet,
daß von kommender Woche ab alle auf holländischen
Schiffen versandten Waren mit einem von dem
englischen Generalkonsul in Amsterdam ausgestellten Ur-
sprungszertifikat versehen sein müssen. Anscheinend
sollen also von nächster Woche ab die englischen Maßnahmen
gegen deutsche Schiffe und deutsche Waren beginnen. — Das
Hamburger Fremdenblatt meldet aus Rotterdam: Der heute
von Veth hier angekommene Dampfer Rotterdam meldet, daß
am 6. März ein am Vordersteven schwer beschä-
digtes Kriegsschiff, dessen Name nicht auszumachen
war, von zwei Schleppern in den Firth of Forth eingeschleppt

wurde. — Aus Amsterdam meldet das Fremdenblatt: Vier
Offiziere und 25 Mann von dem bei Dover untergegangenen
Unterseeboot U 8 wurden in Dover gelandet. Am
Eingang zu der Werft bildeten englische Marineartilleristen
Spalter, die die Gefangenen durch Präsentieren des Gewehrs
ehrten. Die deutsche Mannschaft wurde nach dem Schloß ge-
bracht. Zwei Mann sind leicht verwundet. Die Offiziere wur-
den vorläufig als Gäste der englischen Artillerieoffiziere behan-
delt. Wie die Daily News meldet, erregte die Landung der
Offiziere und der Mannschaften in Dover großes Interesse.
Eine riesige Menschenmenge hatte sich in der Nähe der Docks
und auf der Straße nach Castle angesammelt. Das Blatt fügt
hinzu, daß alle Mannschaften vorzüglich ausfäßen und daß in
Deutschland zweifellos die besten Leute zum Unterseebootkrieg
herangezogen würden.

Die Passagiere des in Rotterdam angekommenen Frachten-
dampfers Nieuwe Amsterdam berichten, daß bei Dover ein etwa
10 000 Tonnen großer Dampfer gestrandet (?) ist.

Aus Hamburg wird der Vossischen Zeitung gemeldet, daß
der englische Dampfer President Bunge, von La Plata nach
Rotterdam bestimmt, seine Ueberfahrt unter holländi-
scher Flagge und dem Namen Maasland zurückgelegt habe.

WTB. Paris, 7. März. Petit Journal meldet aus
Cherbourg: An Bord des Torpedobootes Trombe fand am
6. d. M. bei Barfleur eine Kessel-explosion statt, durch
die vier Maschinisten schwer verbrüht wurden. Das Torpedo-
boot konnte nach Cherbourg geschleppt werden.

Die Agence Havas meldet aus Washington, ein eng-
lischer Kreuzer soll den amerikanischen Baumwolldampfer
Pacific beschlagnahmt haben. Die amerikanische Regie-
rung warte noch genauere Berichte hierüber ab.

Die Union Castle Steamship Company, die wichtigste der
englischen Afrika-Linien, hat mit Wirkung vom 1. März ab
eine enorme Steigerung ihrer Frachttarife eintreten lassen. Nicht
einmal die Produkte, die infolge besonderer vertraglicher Ab-
machungen mit der Südafrikanischen Bundesregierung zu Vor-
zugsstarifen befördert wurden, sind von der allgemeinen Er-
höhung ausgenommen. So wurde die Maisfracht, die bisher
auf Grund derartiger Abmachungen von Kapstadt nach London
10 Schilling die Tonne betrug, auf 25 Schilling erhöht. Dazu
kommt noch ein besonderer Kriegszuschlag von 5 Schilling, so
daß sich die Erhöhung auf nicht weniger als 200 Prozent
stellt.

WTB. New York, 6. März. New York World schreibt:
Ein Jahrhundert lang waren die Vereinigten Staaten und
Großbritannien Schlichter der Zivilisation und des Völkerrechts.
Wenn die Vereinigten Staaten gegen die unklugen Vorschläge
der britischen Regierung Einspruch erheben, erweisen sie Groß-
britannien keinen geringern Dienst als sich selbst. Die britische
papierne Blockade, die sich gegen die Neutralen richtet, kann
ebenso wenig gebildet werden wie die deutsche Kriegsgebietser-
klärung.

Aus dem Westen.

WTB. Magdeburg, 6. März. Die Magdeburger Zei-
tung meldet aus Brüssel: Aus der Umgebung der belgischen
Minister wird hierher gemeldet, daß man sich vor Ende Juli
auf keine Wendung im Kriege gefaßt mache. Man
schließt daraus, daß die für Anfang März angekündigte große
Offensive wieder um etliche Monate verschoben worden ist,
wahrscheinlich infolge der deutschen Blockade, die den Trans-
port der englischen Truppen nach Frankreich verzögert.

WTB. Paris, 5. März. Nach einer Meldung des Temps
wurde im Senat ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach die fran-
zösischen Bürger schon mit 20 (bisher 21) Jahren sowie die
Mannschaften aller Altersklassen, welche während des Krie-
ges einberufen werden, wahlberechtigt sein sollen.

WTB. Paris, 5. März. Das Journal meldet, daß die
Urheber der Flugschrift „Volk, man täuscht dich“ die
in Paris verteilt wurde und einen Rechtfertigungsversuch der
Deutschen enthielt, entdeckt worden seien. Die Polizei ver-
folgte ihre Spuren in Frankreich, Italien und England. Die
Schuldigen hätten mit den Automobilbanditen Bonnot und
Genossen in Verbindung gestanden. (!) Beinahe alle seien ver-
haftet worden. Die Verhandlung werde voraussichtlich vor
dem Kriegsgericht in Marseille stattfinden.

WTB. London, 6. März. In dem gestrigen Kabinetts-
rat wurden die Repräsentanten gegen Deutschland näher
formuliert.

WTB. London, 6. März. Nach einem Artikel der La-
bour Gazette hält die Preissteigerung für Mehl, Brot
und Fleisch in Großbritannien an. Im Durchschnitt sind die
Preise für Lebensmittel im Januar im Kleinhandel um 3 bis
4 Prozent, für Brot und Mehl um 9 bis 12 Prozent gestiegen.

WTB. London, 6. März. Das Daily Chronicle schreibt: Mehrere schottische Stahlwerke sind von der britischen Regierung übernommen worden. Die Aufträge der britischen und französischen Regierung übersteigen alles bisher Dagewesene. Die schottischen Eisenwerke erklären, daß die hohen Kohlenpreise sie zwingen würden, die Hochöfen auszublauen.

Ein Protest der Vereinigten Staaten.

Hamburg, 6. März. Aus dem Haag melden die Hamburger Nachrichten: Die Regierung der Vereinigten Staaten wird, wie Het Waderland in einer Privatdepesche mitteilt, Mitte kommender Woche einen Protest gegen die englische Antändigung überreichen. Wie verlautet, wird in der Note unter anderem zum Ausdruck gebracht, daß Englands Vorgehen genau so gut eine Verletzung der Pariser Konvention bedeute, wie die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland, für die England die Waffen ergriff und womit es den Krieg gegen Deutschland begründete. Ferner würde Amerika eine Liste der Waren aufstellen, deren Bezug aus Deutschland es unbedingt benötige, wie auch Amerika die Unterbindung seiner Warenausfuhr nach Deutschland nicht zugeben könne.

WTB. London, 7. März. Daily Telegraph meldet aus Washington vom 5.: Staatssekretär Bryan und die amtlichen Kreise sind von dem freundschaftlichen Ton der deutschen Antwortnote befriedigt und betrachten sie als Grundlage für weitere Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten, ein Übereinkommen zwischen beiden Nationen zu erzielen. Man glaubt nicht, daß die englische Regierung alle Vorschläge Deutschlands annehmen wird; aber wenn sie selbst einen Teil davon annähme, so würde dies Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen geben und vielleicht zu einem Abkommen in etwas anderer Form führen.

England und die amerikanische Kritik.

Kopenhagen, 6. März. Nationaltidende erfährt aus London, die scharfe Auslegung und Erläuterung der Erklärung des englischen Premiers Asquith durch die amerikanische Presse hätte zur Wirkung, daß die öffentliche Meinung Englands immer ungestümer die vollständige Blockade verlange, ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die den Neutralen daraus erwachsen. Das Blatt Globe fordert die Regierung auf, die vollständige Blockade als Gegenzug gegen die amerikanische Kritik durchzuführen. Die Zeitung Pall Mall schreibt:

Wir können uns alles vornehmen, was wir wünschen, wenn wir nur die deutschen Nordseeschiffe als vollständig blockiert erklären, und die Bestimmungen für Bannware noch schärfer machen, müssen uns aber klar sein, daß dies eine Aufbringung und Beschlagnahme auch neutraler Schiffe und Ladungen bewirken werde, statt daß für sie eine einfache Verzögerung eintritt. Die amerikanische Presse wird gut tun, sich die Sache noch einmal gründlich zu überlegen, bevor wir gezwungen werden, solche Schritte zu ergreifen.

Bürgerkrieg in Portugal.

Hamburg, 6. März. Aus Madrid melden die Hamburger Nachrichten: Die Madrider Zeitungen bringen Nachrichten aus Bagador, wonach die politische Lage Portugals derartig ist, daß der Ausbruch eines Bürgerkrieges jeden Augenblick zu befürchten sei.

WTB. Madrid, 7. März. Die Blätter melden aus Badajoz, die portugiesischen Demokraten hätten bei der Zusammenkunft in Lamego den General Correia Barreto zum Präsidenten der Republik Nordportugal ausgerufen.

Christiania, 6. März. Aftenposten meldet aus London, die Kohlengrubenarbeiter hätten eine große Lohnzulage verlangt und drohten mit Arbeitseinstellung. Falls keine Vereinbarung erzielt werde, könne eine sehr gefährliche Lage entstehen.

Englische Kriegsführung.

Berlin, 5. März. Veröhnlichkeitsforn ist in so hohem Maße ein Wesenszug im deutschen Charakter, daß wir selbst dem Feinde gegenüber geneigt sind, alles, was zu seiner Entschuldigendigung dienen könnte, hervorzuheben. So scheut man sich in Deutschland geradezu davor, das gesamte englische Volk für die verbrecherische Art seiner Kriegszettelung, für die Rücksichtslosigkeit seiner Kriegsführung haftbar zu machen. Es fehlt nicht an Stimmen, die meinen, das englische Volk sei unschuldig an dem Tun der Regierung, es sei nur eben durch die Grey und Churchill irreführt worden. Dem ist aber nicht so. Immer hat man in England graufamster Kriegsführung das Wort geredet, immer bewußt die Ansicht vertreten, man müsse neben der feindlichen Armee die Landbevölkerung zu treffen wissen, ihr jede Lebensmöglichkeit nach Kräften nehmen, um so mit möglichst geringem eigenen Einsatz sein Spiel zu gewinnen. Beweis dafür sind die Betrachtungen, die Dr. Miller Maguire, einer der bekanntesten Militärsachverständigen Englands, lange vor dem jetzigen Kriege gelegentlich des Burenfeldzuges in der Times aufgestellt hat. Dr. Miller Maguire schrieb in der Nr. der Times vom 2. Juli 1900 wörtlich:

Die richtige Strategie besteht darin, in erster Linie der feindlichen Armee so furchtbare Schläge wie möglich beizubringen, und alsdann der Einwohnerlichkeit derartige Leiden zu verursachen, daß sie sich nach Frieden sehnen und ihre Regierung darum nachzusuchen zwingen muß. Den Leuten darf außer ihren Augen, über den Krieg zu weinen, nichts gelassen werden. Es bedarf der täglichen, stündlichen Anstrengungen derer, deren Häuser man niedergebrannt hat, um sich lärgliche Mittel, das Leben zu fristen, zu verschaffen. Wenn der Soldat erfährt, daß seine Familie — sein Weib und seine kleinen Kinder — dem sichern Leiden entgegengehen, wird er sich auf seinem Posten unbehaglich fühlen, wird er die Pflicht, die er den Seinen schuldet, mit in die Waagschale legen. Da ist es denn nicht schwer zu sagen, wohin ihn die Triebe seiner Natur führen werden.

Das also sind die Grundsätze der Kriegsführung, schreibt die „Kön. Ztg.“, die England nicht etwa gegen deutsche Hunnen und Worbrenner — nein, die es ganz allgemein und für alle Zeiten gültig aufstellt. Man tut gut, sich das dem eigenen

Veröhnlichkeitstriebe gegenüber vor Augen zu führen! Man erfährt von neuem, was man von England zu erwarten hat, und welche Mittel es unter allen Umständen zur Anwendung bringt. Es gibt darauf nur eins: den Krieg zu Ende führen und bis aufs Letzte, und das in englischer Art.

Die Kriegskosten Frankreichs.

WTB. Paris, 8. März. Im Radical läßt sich Senator Perrot über die finanziellen Folgen des Krieges aus. Er berechnet, daß Frankreich über 20 Milliarden für Kriegszwecke ausgegeben haben würde, wenn der Krieg bis Ende 1915 daure. Hinzu komme noch die Entschädigung, welche der Staat für Kriegsschäden zahlen müsse, sowie die Renten an Invaliden und an die Familien von Kriegssopfern. Zur Tilgung dieser Staatschuld müsse in jedes Jahresbudget eine Summe von ungefähr einer Milliarde eingesetzt werden, was die Erhöhung aller Steuern um 20 Prozent nötig machen werde, sofern nicht die Ausgaben für Rüstungen stark eingeschränkt werden könnten. Während die Staatschuld angeschwollen sei, sei die produktive Kraft des Landes infolge des Krieges stark gesunken. Das Land lebe während des Krieges größtenteils vom Kapital, da der Krieg viele Industrien lahmlege. Um die Folgen dieser ungeheuren Ausgaben und Verluste wettzumachen, müsse Frankreich seine wirtschaftlichen Kräfte besser, als es bisher geschehen sei, ausnützen. Frankreich müsse bereits während des Krieges bemüht sein, den Absatz seiner Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu steigern. Endlich sei es nötig, der durch die Arbeitslosigkeit entstandenen Krise zu steuern, aber nicht durch staatliche Gelbunterstützung, welche die Arbeitskraft einschläfert, sondern durch Zuweisung von Arbeit an die Arbeitslosen.

Aus dem Osten.

WTB. Petersburg, 6. März. Das Oberkommando des Petersburger Militärbezirks verbietet die Verbreitung von Gerüchten über Verluste der Russen. Der Presse wird das Verbot des Weitererscheinens angebroht, falls sie fernerein falsche Nachrichten verbreite.

WTB. Petersburg, 5. März. Das Rußtoje Slowo berichtet aus Kiew, daß die Deutsche Elektrizitätsgesellschaft, deren Besitz auf zehn Millionen Rubel zu bewerten sei, endgültig sequestriert worden sei.

WTB. Petersburg, 5. März. Die Rietsch meldet: Der Staatsrat hat beschlossen, zur Beseitigung des Fehlbetrages im Staatshaushalt 1915 für die Dauer von drei Jahren eine Kriegsoffsteuer einzuführen, die von jedem vom Kriegsdienst Befreiten zu zahlen sein würde.

WTB. Petersburg, 6. März. Rußtoje Slowo vom 25. Februar meldet: Die Petersburger Stadtduma hat nach längeren heftigen Debatten 2 Millionen Rubel angewiesen, um die Petersburger Bevölkerung mit den dringendsten Bedürfnissen zu versehen. Das Stadthaupt, Graf Tolstoi, führte in der Begründung an, daß schleunigste Maßregeln getroffen werden müßten, um die Bevölkerung vor der Teuerung der Lebensmittel und gegen die Ausbeutung durch Händler zu schützen. Die Stadtverordneten der Rechten sprachen sich entschieden gegen die Bewilligung dieses Betrages aus. Graf Tolstoi erklärte, bei der Verweigerung dieser unumgänglich notwendigen Summe jegliche Verantwortung für die Folgen ablehnen zu müssen.

WTB. Charkow, 6. März. Auf den Schächten der Donez-Mulde herrscht großer Mangel an für den Grubenbetrieb erforderlichen Sprengstoffen, hervorgerufen insbesondere durch Transportbeschwerden infolge von Wagennot.

WTB. Warschau, 6. März. Nach einer Meldung des Rußtoje Slowo sind alle Warschauer Kreditanstalten angewiesen worden, keinerlei Einlagen herauszugeben an Untertanen von feindlichen Staaten, welche jetzt ins Ausland reisen. (Es handelt sich um rund 6000 Personen.)

Der Krieg mit der Türkei.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 6. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehrkompanie und Artillerie, unsere Vorhuten bei Bessile südlich von Korna an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung auf Chabab stoh unter Zrüdlaffung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren 10 Tote und 15 Verwundete. Gestern bombardierten zwei feindliche Panzerschiffe und ein Kreuzer drei Stunden lang ohne irgendwelchen Erfolg die Forts an der Küste von Smyrna. Heute früh um acht Uhr beschossen ein französisches Kriegsschiff und drei englische, gefolgt von fünf großen Minensuchern, von neuem anderthalb Stunden lang die Forts von Smyrna. Sieben Geschosse unserer Batterien trafen das feindliche Panzerschiff, das zuerst das Feuer eröffnete. Ein Minensucher wurde in den Grund gehöhrt. Während des gestrigen und heutigen Bombardements hatten wir insgesamt vier Tote und sieben Verwundete. Gestern und heute unternahm die feindliche Flotte keine ernsthafte Aktion gegen die Meerengen der Dardanellen. Es bestätigt sich, daß das feindliche Flugzeug, das ins Meer gestürzt ist, durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war.

WTB. Konstantinopel, 6. März. Die Agence Milli meldet aus Bagdad: Ein Angriff, den türkische Aufklärungsgruppen, unterstützt durch Freiwillige, auf Chabab, südlich Kerna, unternahmen, endete erfolgreich. Eine Anzahl englischer Gefangener und Verwundeter fiel in die Hände der Türken. Nach Aussagen von Gefangenen erlitt der Feind schwere Verluste.

WTB. Petersburg, 8. März. In der Zeitung Rietsch meldet ein Berichterstatter, in den Kämpfen im Kaukasus zeigten die Türken eine überraschende Hartnäckigkeit und einen todesverachtenden Mut. Die Türken würden auch unterstützt durch die topographische Lage, die sie vorzüglich ausnützten. Besonders vorzüglich schlugen sich die Konstantinopeler Truppen. Der Berichterstatter erzählt von einer kleinen Abteilung türkischer Truppen, die vor einer erdrückenden russischen Uebermacht weder geflüchtet wären noch sich ergeben

hätten, sondern bis zum letzten Augenblick im Bajonettkampf standgehalten hätten und schließlich niedergemacht worden seien, obwohl sie Gelegenheit gehabt hätten, die Stellung zu räumen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die vereinigte Flotte vor den Dardanellen verfügt, wie dem Hann. Cour. geschrieben wird, nach Meldung der Times jetzt über 38 englische Schlachtschiffe, mit 212 Geschützen von 30,5 Zentimeter und 20 französische Schiffe mit 106 Geschützen gleichen Kalibers. Dazu kommen noch acht 38-Zentimeter-Geschütze des ganz neuen Großkampfschiffes Queen Elizabeth.

Zuversicht der Türkei.

Berlin, 6. März. Der frühere türkische Finanzminister Dschawid Bei ist, von Wien kommend, heute hier eingetroffen. Laut dem Berliner Tageblatt hat er sich zu einem Mitarbeiter dieses Blattes wie folgt über das Vorgehen gegen die Dardanellen geäußert:

Bisher ist von der französischen und englischen Flotte auch nicht der geringste Erfolg erzielt worden; denn die am Eingang beinahe im offenen Meere gelegenen alten Befestigungen sind für die Bezwingung der Meerenge nicht von Belang. Auch die Landungsversuche waren bei uns seit langem vorausgesehen. Auf der Halbinsel Gallipoli in und um Konstantinopel stehen 250 000 Mann unserer bestausgebildeten Truppen. Ich brauche mich über diese militärischen Maßnahmen nicht länger auszulassen. Die amtlichen Stellen in Deutschland werden ja durch die deutsche Militärmission, die seit Monaten an der Verteidigung sowohl der Dardanellen als auch unseres Landes mitwirkt, wissen, wie es steht; bei uns wird jeder Mann seine Pflicht tun, und wir sehen mit der allergrößten Ruhe und der größten Zuversicht der Zukunft entgegen.

Mailand, 6. März. Der auf türkischer Seite zugelassene Kriegskorrespondent der Italia meldet von den Dardanellenbefestigungen, daß die verbündeten Flotten täglich etwa 3000 Geschosse auf die Forts abfeuerten, von denen etwa 15 wirklich Treffer waren. Die türkischen Batterien stehen überhaupt nicht mehr in den Forts, sondern an anderen Stellen. Sie können deshalb auch nicht vernichtet sein. Die Erroberung der Angriffs der Flotte durch die Türken beschränkte sich auf etwa 100 Schiffe am Tage, die zur Täuschung der Feinde über die Stellung der großen Batterien aus den alten Geschöphäuten der Forts abgefeuert wurden. Der Korrespondent glaubt nicht, daß eine Bezwingung der Meerengen möglich sein wird. Die Türken haben große Truppenmassen an beiden Ufern der Durchfahrt konzentriert, darunter auch sehr viele schwere Artillerie. Die feindlichen Angriffe haben seit Dienstag an Intensität sehr nachgelassen.

Die Times warnt laut Berliner Tageblatt vor verfrühter Begeisterung anlässlich der Beschließung der Dardanellen. Der Artikel betont, die Dardanellen seien nicht im Sturm zu nehmen, sondern müßten Meile für Meile erobert werden.

Der Stampa wird aus Toulon telegraphiert: Ein großes unter dem Oberbefehl des Generals d'Amaba stehendes Expeditionskorps, das aus dem 8. und dem 22. Kolonialregiment, dem 141. Infanterieregiment und den in Marseille und Toulon stationierten Senegalesen zusammengestellt wurde, ist bereits zu Landungszwecken nach der Türkei eingeschifft worden. Ferner sind drei Divisionen von je 18 000 englisch-indischen Soldaten, die bisher längs des Suezkanals Verwendung gefunden hatten, bereitgestellt, um zur gegebenen Zeit nach den Dardanellen gebracht zu werden. Das Oberkommando über sämtliche französisch-englischen Truppen habe ein bewährter englischer General erhalten.

Hamburg, 6. März. Die Hamburger Nachrichten melden aus dem Haag, nach einer Meldung des Daily Chronicle sei die Zahl der auf verschiedenen Inseln vor den Dardanellen untergebrachten Landungstruppen auf 40 000 Mann angewachsen. Dazu sollen einer Pariser Meldung der Daily News zufolge noch 6000 Mann französischer Marine-Infanterie kommen, die am 28. Februar nach den Dardanellen eingeschifft worden sind.

Petersburg, 4. März. Bei der Besprechung der Erklärungen Sir Greys im englischen Unterhause, wonach Russland nach der Bezwingung der Dardanellen ungehinderte Zufuhr ins Mittelmeer erhalten werde, führte Staatssekretär Gurko im Reichsrat aus, Konstantinopel müsse Respekt vor dem russischen Zaren und der sichtbaren Uebermacht des großen allslawischen Kaiserreiches werden, dem die ganze Levante verheißt sei.

WTB. Petersburg, 5. März. Birschewija Wjedomosti fügt zu den Meinungen Greys im Parlament über die Dardanellenfrage aus: Durch die Rede Greys wird der Eindruck hervorgerufen, als wenn Grey die Worte Sazonows in der Reichsbuma abschließend nicht verstehen wollte. Sazonow sprach in Verbindung mit der Rede Soremskys es klar aus, daß Russland eine große geschichtliche Zukunft an den Ufern des Schwarzen Meeres und an den Pforten Konstantinopels hätte. Auf diese Weise hat die russische Regierung durch den Mund ihres berufenen Vertreters ihren unerschütterlichen Willen bekundet, Konstantinopel für Rußland zu sichern. Dadurch ist eine andere Deutung der Worte Sazonows ganz ausgeschlossen.

WTB. Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquartier teilt mit: In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Heute nachmittag beschossen sechs feindliche Panzerschiffe unsere Batterien in der Dardanellenfrage. Unsere Batterien antworteten mit Erfolg.

Aus Paris wird unterm 7. gemeldet: Queen Elizabeth und andere Linienschiffe nahmen gestern die Beschließung an beiden Seiten der Dardanellen wieder auf.

WTB. Konstantinopel teilt über die heutzutage Die englischen Schiffe feindliche Flotte, und ein französisches Geschicht besichtigt. In feindlichen Schiffe um ein. Unsere Batterie

Aus Konstantinopel zösischer Panzer Grunb geraten, und zu machen. Der ehemals in den Optimismus der Presse die Erfolge der französischen Flotte in einen warnenden Ton überschreibt er seinen und erläutert dieses

So sehr man in den dardanellen Vertrauen hat, sich in diesem Moment in acht zu nehmen hat eine schwere Sache noch keinen großen Erfolg. Die doppelte Expedition besteht, die Meerenge nehmen, ist nach dem haben, die den Plan führen wollen dem aus zu stoßen, die herabzu

Nichon mahnt des den, denn der Einsatz

WTB. Konstantinopel der Agentur Mitamtlich bekanntgegeben

Drei Boote mit einer Schutze von fünf Pa Ein Halbzug türkischer der 20 Mann an Tot von Rum Kaleh lande lichen Schiffe etwa 1 ein Teil des Feindes die türkischen Truppen Der Feind, der kaum Stellungen erwartet h haben glaubte, wurde gezwungen, sich in sein

Die Basler Nachrichten technische Mitarbeiter russischen Gesandten i haben, daß das Worgepel nach dem, was i Monate erfordern i Armeekorps durchgefüll lands, die erst kommen sie unentbar.

WTB. Paris, 7. ministeriums. Angesichts um auf jede Möglichkeit beschloßen, ein Expedi ziehen. Die Truppen schiffung bereit sein, wo ihre Anwesenheit d Konstantinopel Nachrichten hat, der W rung von Bulgarien u Grenzsamenzi geplante und schon be antwortet.

Kabinetts

WTB. Athen, 6. der Agence de Athene der Kammer erklärt, niere, da der K Rung nicht billig

Berlin, 8. März des griechischen Ministe Erschütterung vollzogen Ministeriums, das Gric teres fortsetzen würde, s

WTB. Athen, 7. Der König hat A leg ihn mit der Kabinetts stündige Frist erbeten.

Ueber die fernere wird, läßt sich, wie die Augenblick noch nichts tritt des Ministeriums halb nicht als eine Kl teilung desselben nur der König die Politik i diese Politik aber abzie lange nicht weitere beg nem Urteil noch zurück

WTB. Frankfurt a Zeitung meldet aus Ro Das von der Ente Griechenlands ist bishe tischen Kreisen ist mar ruhig bleiben wird. Es gar ein Einschreiten ge Rußland sich in Konstan wurde die Nachricht de Wilajet Smyrna verspr mit Neutralität machen

Bajonettkampf
worden sein,
ung zu räumen.

Dardanellen.

Dardanellen
nach Meldung
schiffe
Französi-
Kaisers. Da-
des ganz neuen

he Finanzmini-
ste hier einge-
r sich zu einem
Vorgehen gegen

den Flotte auch
ordent; denn die
en alten Befesti-
genge nicht von
ei uns seit lan-
poli in und um
bestausgebilde-
titarischen Maß-
haben, die den Plan
führen wollen, dem
zu stoßen, die herab-
zu sehen; bei uns
er sehen mit der
der Zukunft ent-

er Seite zugelas-
n den Dardanellen
täglich etwa 3000
etwa 15 wirkliche
n überhaupt nicht
llen. Sie können
über die Stel-
schiffbauten der
ent glaubt nicht,
sein wird. Die
beiden Ufern der
viele schwere Ar-
Diensttag an Zu-

ageblatt vor ver-
iehung der
Dardanellen seien
Meile für Meile

hert: Ein großes
a stehendes Ex-
dem 22. Kolonial-
den in Marseille
mgestellt wurde,
Türkei eingeschiff-
18 000 englisch-
kanals Verweir-
gegebenen Zeit
as Oberkommando
n habe ein best-

urger Nachrichten
es Daily Chronicle
or den Dardanellen
en auf 40 000
rifer Meldung der
ngösischer Marine-
h den Dardanellen

esprechung der Er-
ause, wonach Ruf-
ungehinderte Zu-
te Staatssekretär
opel müsse Re-
der sichtbare Aus-
werden, dem die

chwija Wjedomosti
ent über die Dar-
rehs wird der Ein-
orte Sasonows in
wollte. Sasonow
hins es klar aus-
nft an den Ufern
en Konstantinopels
regierung durch den
erschütterlichen Wil-
u sichern. Dadurch
nows ganz ausge-

Das Hauptquar-
ist keine wesentliche
ag beschossen sechs
a der Dardanellen
Erfolg.
ueen Elizabeth und
eschießung an

WTB. Konstantinopel, 7. März. Das Hauptquar-
tier teilt über die heutige Beschießung an den Dardanellen mit:
Die englischen Schiffe Majestic und Irresistible verstärkten die
feindliche Flotte, und durch das Feuer unserer Batterien wurde
ein französischer Panzerkreuzer außer Ge-
secht gesetzt und ein englischer Panzerkreuzer
beschädigt. Infolge unserer Beschießung zogen sich die
feindlichen Schiffe um 3 1/2 Uhr zurück und stellten das Feuer
ein. Unsere Batterien haben keinerlei Schaden erlitten.

Aus Konstantinopel meldet man, daß ein großer fran-
zösischer Panzerkreuzer in den Dardanellen auf
Grund geraten, und daß es unmöglich sei, ihn wieder flott
zu machen. Der ehemalige Minister des Äußern, Richon, bringt
in den Optimismus, womit bis jetzt die ganze französische
Presse die Erfolge der vereinten Tätigkeit der englischen und
französischen Flotte in den verheißenen Farben geschildert hat,
einen warnenden Ton. „Um jeder Ueberraschung zu entgegen“
überschreibt er seinen heutigen Artikel zu diesem Vorgehen
und erläutert dieses Wort folgendermaßen:

So sehr man in den Erfolg des Vorgehens gegen die Dar-
danellen Vertrauen haben darf, so sehr ist es aber auch notwen-
dig, sich in diesem Falle vor unbedachtem Optimismus
in acht zu nehmen. Das englisch-französische Geschwader
hat eine schwere Sache unternommen; daraus, daß es bis jetzt
noch keinen großen Schwierigkeiten begegnet ist, darf man nicht
schließen, daß es sie bis zum Ende wird vermeiden können. . .
Die doppelte Expedition zu Wasser und zu Lande, die darin
besteht, die Meerenge zu bezwingen, und Konstantinopel zu
nehmen, ist nach dem, was diejenigen Stellen vorausgesehen
haben, die den Plan gefaßt haben und um jeden Preis aus-
führen wollen, dem ausgelegt, auf Hindernisse und Widerstände
zu stoßen, die herabzusehen unvorsichtig wäre.

Richon mahnt deshalb, keine halben Maßregeln anzuwen-
den, denn der Einsatz sei zu groß.

WTB. Konstantinopel, 7. März. Der Korrespon-
dent der Agentur Milli telegraphierte gestern über den bereits
amtlich bekanntgegebenen Landungsversuch:

Drei Boote mit etwa 60 Soldaten landeten unter dem
Schutze von fünf Panzerschiffen und sieben Torpedobooten.
Ein Halbzug türkischer Truppen trieb den Feind in die Flucht,
der 20 Mann an Toten und Verwundeten verlor. Am Ufer
von Rum Kaleh landeten etwa 400 Mann, nachdem die feind-
lichen Schiffe etwa 1000 Granaten verfeuert hatten. Als
ein Teil des Feindes den Fuß aufs Land setzte, griffen ihn
die türkischen Truppen, die ihn mit Ruhe erwartet hatten, an.
Der Feind, der kaum einen lebhaften Widerstand aus den
Stellungen erwartet hatte, die er zum Schweigen gebracht zu
haben glaubte, wurde durch den kräftigen Angriff der Türken
gezwungen, sich in seine Boote zurückzuziehen.

Die Basler Nachrichten melden aus Petersburg: Der ma-
rine-technische Mitarbeiter der Witschewija will vom früheren
russischen Gesandten in Konstantinopel, v. Giers, erfahren
haben, daß das Vorgehen der Verbündeten gegen Konstantino-
pel nach dem, was ihm bekannt sei, mindestens drei
Monate erfordern werde, auch wenn es mit vier oder fünf
Armeekorps durchgeführt würde. Ohne die Mithilfe Rus-
lands, die erst kommen werde, wenn Serbien frei aufatme, sei
sie undenkbar.

WTB. Paris, 7. März. Amtliche Mitteilung des Kriegs-
ministeriums. Angesichts der Lage an den Dardanellen und
um auf jede Möglichkeit vorbereitet zu sein, hat die Regierung
beschlossen, ein Expeditionskorps in Nordafrika zusammenzu-
ziehen. Die Truppen sollen auf das erste Signal zur Ein-
schiffung bereit sein, um an die Stelle befördert zu werden,
wo ihre Anwesenheit durch die Umstände notwendig sein wird.

Konstantinopel, 7. März. Nach hier eingetroffenen
Nachrichten hat, der Witz, Btg. zufolge, die griechische Regie-
rung von Bulgarien Aufklärung über den Zweck der Trup-
penzusammenziehungen an der griechischen
Grenze verlangt. Bulgarien hat mit dem Hinweis auf die
geplanten und schon bekannt gegebenen Frühjahrsmanöver ge-
antwortet.

Kabinetskrise in Griechenland.

WTB. Athen, 6. Aug. (Sig. Drahtbericht.) Meldung
der Agence de Athen: Ministerpräsident Venizelos hat in
der Kammer erklärt, daß das Kabinett demissionä-
riere, da der König die Politik der Regie-
rung nicht billige.

Berlin, 8. März. Es bestätigt sich, daß der Rücktritt
des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos sich ohne schwere
Erschütterung vollzogen hat. Die Aussichten auf Bildung eines
Ministeriums, das Griechenlands neutrale Politik bis auf wei-
teres fortsetzen würde, sollen günstig stehen.

WTB. Athen, 7. März. Meldung der Agence d'Athènes:
Der König hat Alexander Zaimis zu sich berufen und
ihn mit der Kabinettsbildung betraut. Zaimis hat eine 24-
stündige Frist erbeten, um sich zu entscheiden.

Ueber die fernere Haltung, die Griechenland einnehmen
wird, läßt sich, wie die „Köln. Bztg.“ schreibt, auch in diesem
Augenblick noch nichts irgendwie Bestimmtes sagen. Der Rück-
tritt des Ministeriums Venizelos kann einstweilen schon des-
halb nicht als eine Klärung betrachtet werden, weil die Mit-
teilung desselben nur besagt, daß der Rücktritt erfolge, weil
der König die Politik des Ministeriums nicht billigte, worauf
diese Politik aber abzielte, nicht verrät. Man muß daher, so-
lange nicht weitere beglaubigte Nachrichten vorliegen, mit sei-
nem Urteil noch zurückhalten.

WTB. Frankfurt a. M., 6. März. Die Frankfurter
Zeitung meldet aus Rom:

Das von der Entente vorausgesagte sofortige Eingreifen
Griechenlands ist bisher ausgeblieben. In hiesigen diploma-
tischen Kreisen ist man überwiegend der Ansicht, daß Athen
ruhig bleiben wird. Ein Teil der Athener Presse fordert so-
gar ein Einschreiten gegen die Entente, um zu verhindern, daß
Rusland sich in Konstantinopel festsetzt. Aus russischer Quelle
wurde die Nachricht verbreitet, Griechenland habe sich das
Wilajet Smyrna versprochen lassen, doch wolle Venizelos alles
mit Neutralität machen, während die Entente eine Landaktion

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Griechenlands bei Gallipoli fordere. Vor allem aber hält
Rusland Griechenland gegen Bulgarien bereit, dem es eine
ihm genehme Entscheidung aufnötigen möchte. Die korrek neu-
trale Haltung der bulgarischen Regierung und Krone habe
Rusland schwer gereizt. Rusland verhinderte, daß in das
rumänisch-bulgarische Abkommen die Waffen- und Munitions-
einfuhr nach Bulgarien einbezogen wurde. Diese russischen
Darstellungen suchen den Glauben zu erwecken, Rumäniens
Politik stehe durchaus zur Verfügung der Entente.

WTB. Sofia, 6. März. Aus Kistenbil wird berichtet,
daß in den letzten Tagen des Februars eine Gruppe von 26
mazedonischen Landleuten aus Dörfern des Kreises Kotschana,
die auf bulgarisches Gebiet flüchten wollten, sich unterwegs ver-
irrten und von serbischen Grenzposten entdeckt wurden, denen
sie sich, ohne Widerstand zu leisten, ergaben. Dessenungeachtet
festsetzten die serbischen Soldaten die Bauern und führten sie
nach dem Dorfe Kamenitza, wo alle diese Unglücklichen vom
ersten bis zum letzten erschossen wurden. Die Blätter
veröffentlichen die Namen der Opfer.

Wichtige Besprechungen in Rom.

WTB. Frankfurt a. M., 8. März. Die Frankf. Btg.
meldet aus Rom: Der Messaggero teilt mit, daß vor der Zu-
sammenkunft Giolittis mit Salandra eine Unterredung zwi-
schen dem Könige, Salandra und Sonnino statt-
gefunden habe.

WTB. Petersburg, 8. März. Hier herrscht eine er-
hebliche Teuerung für alle Lebensmittel, beson-
ders für Fleisch, Butter, Roggenmehl und Hafer.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 10. März.

Der Feldpostdienst.

Bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen
handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die
Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pa-
kete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militär-
Paketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Post-
anstalten aufgelieferten Pakete dürfen bis 10 Kilo schwer sein.
Das Porto beträgt 5 Pfg. für das Kilo, mindestens jedoch 25
Pfg. Größere Güter im Gewicht über 10 Kilo bis 50 Kilo
sind bei den Eisenbahn-Gilg- und Güterabfertigungen auf-
zuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pfg. Kollgeld)
im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete
von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zu-
stellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun, dies liegt
vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung.

Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Hee-
resangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis zu 10 Kilo
stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat
nur die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militär-
paketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzöge-
rungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in
der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn
militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppen-
teil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist
leineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach
annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen
darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als
nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren.

Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile
Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garniso-
nen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Aus-
nahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Müll-
hausen, Gschweiler, Thann und Colmar jederzeit zugelassen und
unterliegen den Vorschriften und Tagen des Friedensdienstes.

* Nachdem die Organisation des Rheinischen Bau-
erbnereins bei der ersten Kriegsanleihe 2,8 Milli-
onen M. aufgebracht hatte, von denen die Genossenschaftliche
Zentralkasse des Vereins die Rheinische Bauern-Genossenschafts-
kasse 2 Millionen für eigene Rechnung bezogen, hat letztere jetzt
weitere 8 Millionen M. zu zeichnen beschlossen, und lie-
gen außerdem bei der Bank des Rhein. Bauernvereins erhebliche
Zeichnungsaufträge von Kunden vor.

Kriegs-Depesche vom 9. März 1915.

WTB. Groß. Hauptquartier, 9. März,
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf
der Lorettöhöhe entrissen wir den Franzosen
2 weitere Gräben, machten 6 Offiziere,
250 Mann zu Gefangenen und eroberten
2 Maschinengewehre und 2 kleinere Geschütze.

In der Champagne sind die Kämpfe bei
Souain noch nicht zum Abschluß gekommen.

Nordöstlich Le Mesnil wurde der zum
Vorbereiten bereit Gegner durch unser Feuer
am Angriff gehindert.

In den Vogesen erschwerte Regen und
Schnee die Gefechtstätigkeit.

Die Kämpfe westlich von Münster und
nordwestlich von Sennheim dauern noch an.

5550 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich
und südlich von Augustow scheiterten rus-
sische Angriffe unter schweren Verlusten für
den Feind.

Nordöstlich von Lomsha ließ der Feind
nach einem mißlungenen Angriffe 800 Ge-
fangene in unserer Hand.

Nordwestlich von Ostrolenta entwickelte
sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß
gekommen ist.

In den für uns günstig verlaufenen Ge-
fechten nordwestl. und westlich von Bras-
nysz machten wir 3000 Gefangene.

Russische Angriffe nördlich von Rawa und
nordöstlich von Nowemiasz hatten keinen
Erfolg; 1750 Russen wurden hier gefangen.
Oberste Heeresleitung.

Bekanntmachung.

betreffend die Musterung und Aushebung
der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos
VIII. Armeekorps sind die dem unausgebildeten Landsturm
angehörenden Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1869 bis ein-
schließlich 1883 zu mustern und auszuheben.

Die Kriegsmusterung im Kreise Malmédy findet am 15.
und 16. März in St. Vith und am 17. und 18. März in Mal-
médy in den Gasthäusern von Genten bzw. Jacob statt und
beginnt jedesmal morgens um 9 Uhr.

Die zur Gestellung verpflichteten Leute werden hierdurch
aufgefordert sich an den nachbezeichneten Tagen zu der vor-
geschriebenen Zeit, auch ohne besondere Aufforde-
rung in den obengenannten Räumen pünktlich zu stellen.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen rein gewaschen und
in nüchternem Zustande vor der Kommission erscheinen. Sie
haben ihre Militärpapiere zur Kriegsmusterung mitzubringen.
Gestellungspflichtige, welche bei der Aufrufung ihres Namens
im Termine nicht anwesend sind, haben die gesetzlichen Strafen
zu gewärtigen; sie können zwangsweise vorgeführt werden. So-
weit Landsturmpflichtige sich etwa noch nicht zur Landsturm-
rolle angemeldet haben sollten, muß dieses nunmehr sofort ge-
schehen.

Es gelangen zur Vorstellung die dem unausgebildeten Land-
sturm angehörenden Gestellungspflichtigen der genannten Jahr-
gänge und zwar:

A. In St. Vith bei Genten.

Montag, den 15. März.

Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei St. Vith.
Morgens 9 1/4 Uhr Bürgermeisterei Crombach.
Morgens 9 1/2 Uhr Bürgermeisterei Lommerseweiler.
Morgens 10 Uhr Bürgermeisterei Reuland.

Dienstag, den 16. März.

Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei Manderfeld.
Morgens 9 1/4 Uhr Bürgermeisterei Schönberg.
Morgens 9 1/2 Uhr Bürgermeisterei Amel.
Morgens 10 Uhr Bürgermeisterei Meherode.

B. In Malmédy bei Jacob.

Mittwoch, den 17. März.

Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei Weismes.
Morgens 9 1/4 Uhr Bürgermeisterei Bellebaux.
Morgens 9 1/2 Uhr Bürgermeisterei Recht.
Morgens 10 Uhr Bürgermeisterei Büttgenbach.

Donnerstag, den 18. März.

Morgens 9 Uhr Bürgermeisterei Malmédy.
Morgens 9 1/4 Uhr Bürgermeisterei Beverce.
Morgens 10 Uhr Bürgermeisterei Büllingen.

Malmédy, den 3. März 1915.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission.

Freiherr von Korff,
Königl. Landrat.

Bekanntmachung

betreffend die Musterung und Aushebung
der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos
VIII. Armeekorps sind die dem unausgebildeten Landsturm
angehörenden Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1869 bis ein-
schließlich 1883 zu mustern.

Die Kriegsmusterung für die Stadt St. Vith und die
Landbürgermeistereien Crombach und Lommersewei-
ler findet am 15. März 1915 in St. Vith im Hotel
Genten statt und beginnt morgens 9 Uhr.

Die zur Gestellung verpflichteten Leute werden hierdurch
aufgefordert, sich an dem betreffenden Tage zu der vor-
geschriebenen Zeit, auch ohne besondere Aufforde-
rung in dem obengenannten Raume pünktlich zu ge-
stellen.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen rein gewaschen und
in nüchternem Zustande vor der Kommission erscheinen. Sie
haben ihre Militärpapiere zur Kriegsmusterung mitzubringen.
Gestellungspflichtige, welche bei der Aufrufung ihres Namens
im Termine nicht anwesend sind, haben die gesetzlichen Strafen
zu gewärtigen; sie können zwangsweise vorgeführt werden. So-

weit Landsturmpflichtige sich etwa noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben sollten, muß dieses nunmehr sofort geschehen.

St. Vith, den 5. März 1915.
Der Bürgermeister: Bongaeck.

Bekanntmachung.

Wegen Ueberhäufung der Verwaltung mit Arbeiten betreffend die Broterzeugung und Getreidelieferungen müssen die Dienststunden für das Publikum auf dem Rathhause bis auf Weiteres auf die Vormittagsstunden eingeschränkt werden.

Während das Standesamt in der bisher üblichen Weise geöffnet bleibt, sind die Dienststränge des Rathhauses für das Publikum bis auf Weiteres nachmittags und auch an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

St. Vith, den 6. März 1915.
Der Bürgermeister: Bongaeck.

Reuß, den 8. März.		
Weizen	1. S. 28,85	2. S. 27,85
Roggen	1. S. 24,85	2. S. 23,85
Hafer	1. S. 27,40	2. S. 26,40
Wasserscheit	5,00-6,00	
Heu	0,00-0,00	
	3,50-4,00	
Rhein, den 8. März.		
Heu Zugener	11,00-12,00	Reum- u. Preßstroh 2,80-3,20
Wasserscheit	10,00-11,00	bis 100 Kilo.
Roggenbreitbrusch-Stroh	3,50-4,25	

Stiermarkt.

Rhein, den 8. März.

Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebend- (die eingeklammerten Rassen aber für Schlacht-) gewicht; die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzpreise nach den geübtesten Stückverläufen, während die für Schlachtgewicht auf Wiegungen in Rhein beruhen. Auftrieb:

297 Ochsen. a. 1. höchsten Schlachtwertes von 4-7 Jahren 58-62 (100-108), a. 2. desgleichen (ungejocht) bis 4 Jahren 40-64 (103-105), b. junge nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 40-56 (90-94), c. 43-48 (75-80), d. gering genährte 30-40 (00-00).

697 Rasse. a. 1. vollfleischige ausgewählte Rassen höchsten Schlachtwertes von mindestens 500 Kilo Lebendgewicht 58-60 (00-00), a. 2. desgleichen unter 500 Kilo Lebendgewicht, sowie Rasse höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren 42-56 (92-96), b. Rasse höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43-50 (86-90), c. ältere ausgewählte Rasse und wenig entwickelte jüngere Rasse und Färsen 44-48 (78-80), d. mäßig genährte 00-00 (68-74), e. gering genährte 00-00 (00-00).

126 Bullen. a. höchsten Schlachtwertes 52-57 (90-91), b. vollfleischige jüngere 48-51 (83-87), c. mäßig genährte und ältere 00-00 (00-00).

495 Färsen. a. 00-00 (00-00), b. 58-65 (00-00), c. 54-67 (00-00), d. 45-52 (00-00), e. 00-00 (00-00), f. 00-00 (00-00). Baugen (00-00).

Keine Schafe.

8749 Schweine. a. 84-88 (105-110), b. 92-96 (115-120), c. 92-98 (115-123), d. 00-00 (00-00), e. 64-84 (80-105), f. 72-80 (90-100), g. 00-00 (00-00).

Eingeführt wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland 472 Viertel Großvieh, 540 Färsen, 180 Schafe, 900 Schweine aus Dänemark 0 Viertel Großvieh, aus Schweden 000 Viertel Großvieh, 000 Schafe.

Trinkt bei Husten

den 64 Jahre weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maack, Bonn**, Platten 15 u. 30 Pfg (zum Auflösen).

Den Soldaten ins Feld zu senden.
Verkaufsstellen sind:
St. Vith bei Wilhelm Gilson;
Manderscheid und Losheim bei Karl Straßer;
Losheim bei H. Walter;
Malmedy bei J. Müller-Desoup;
Dillingen bei D. Gillet.

Statt besonderer Anzeige!



Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 18. Februar in Russland unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

Heinrich Juffern

Ersatz-Reservist im Landw.-Inf.-Reg. 99 nach zweimonatlichem Ausharren im Kampfe im 23. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des teuren verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen
Eltern und Geschwister.

Born, den 6. März 1915.

Die feierlichen Exequien finden statt zu Born am Montag, den 15. März, morgens 9 1/2 Uhr.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehlen in grosser Auswahl

Gesang- u. Gebet-Bücher

für die Erzdiözese Cöln in allen Formaten. — Alle sonstigen Gebet- u. Vorbereitungs-Bücher in jeder Preislage.

Rosenkränze

mit und ohne Etais in schöner Auswahl.

Kommunion-Bilder!

Herm. Doepgen

St. Vith Buchhandlung Heckingstr. 145.

Den bei uns gekauften Gebetbüchern wird auf Wunsch Name und Widmung in Golddruck gratis eingedruckt.

MOEBEL!

Teile meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Beachtung mit, dass ich stets

sämtl. Möbel, kompl. Betten Daunen, Federn, Flocken und die dazugehörigen Stoffe in gr. Auswahl — zu billigsten Preisen vorrätig auf Lager halte. — Bei vorkommendem Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Wilh. Rom :: St. Vith

Sattler- und Polsterermeister.

Da grosser Petroleum-Mangel

In Aussicht steht, habe ich einen grossen Vorrat Carbidlampen ein-gelegt, die sich wegen ihrer leichten Handhabung und billigen Verbrauch auch für Wohnräume und Stangen eignen, ferner ist bei mir ein grosser Vorrat prima Calcium Carbid eingetroffen, welches auch Centnerweise abgegeben wird Benzin liter- und schwerkere Benzol für Autos und Dieselmotoren, Cylinderöl, Fahrrad- u. Nähmaschinenöl, Elektr. Taschenlampen, Batterien und Feuersenge. Fahrradverleiher bester Qualität. Pneumatikum (Schlauch ohne Luft) Versand nach allen Richtungen. Billigste Vertretung für den Kreis Malmedy. Händler erhalten hohen Rabatt.

Fahrradzentrale

H. Möllers, St. Vith

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung 12. u. 13. März 1915 (Dritte Klasse).

Die Spieler werden gebeten, ihre Lose in der Expedition d. Bl. abzuholen.

DEUTSCHE LANDWIRTE

kauft nur deutsche Fabrikate!

Meys Siegena Separatoren, Ardenner Wendepflüge

sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.

Generalvertreter:

F. N. Heinen, :: St. Vith.

Kellnerlehrling

Hotel Gerten.

Wohnhaus

2 Morgen Hofraum, 8 Morgen Ackerland und Wiesen, gelegen in Mörscheid, ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Frau Michel Gille.

14-15 jähriger

Junge

mit guter Handschrift und Anlage zum Zeichnen u. Rechnen kann auf dem Katasteramt St. Vith als Jüngling ein-treten.

Braves, ehrliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Haushalt gesucht.
Joseph Lang, Malmedy, Marktplatz 15.

In ein Pfarrhaus auf dem Lande (Eifel) ein kräftig, gebildetes, katholisches

Dienstmädchen

(möglichst aus der Eifel) nicht über 20 Jahre alt, für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Offerten mit Angabe des Alter unter N. S. 109 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Feldpostkarten, Feldpostcouverts,

Feldpostbriefkartons

Notizbücher mit französischem und russischem Sprachführer Zu haben in der

Buchhandlung d. Zeitung.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Starker

Bonny

zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsst.

Brief- u. Geldtaschen

in grosser Auswahl eingetroffen.

Herm. Doepgen

St. Vith. Heckingstr. 145.

Kriegs-Karten

von Belgien und angrenzendem Frankreich

mit der Nordseeküste bis zur Somme-Mündung Ost-Frankreich mit Umgegendkarte von Paris. Russisches Grenzgebiet gegen Ostpreußen 1:300 000. Polen, nördliche Hälfte gegen Polen u. Westpreußen 1:300 000. Polen, südliche Hälfte gegen Schlessien und Oesterreich 1:300 000. Elsass-Lothringen mit angrenzendem Frankreich 1:300 000. Neueste Weltkrieg-Karte.

Preis pro Stück 1.- Mk.

Ferner sind aus Nevenstein's Kartenwerk vorrätig:
Blatt Brum 1:300 000 Preis 50 Pfennig.
Blatt Trier 1:300 000 " 50 "
Blatt Cöln 1:300 000 " 50 "

vorrätig in der Buchhandlung dieses Blattes.

St. Vith

Die „Volkszeitung“ mit den 2 achtseitigen Gratis-Beilagen: Eiferer Sonn- und Feiertagsausgabe u. Illustriertes Familienblatt erscheint Mittwoch und Samstag.
Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 21. 50.

Krieg

Rheinländer in der

WTB. Groß. S. vormitt. (Eigene)

Westlicher K. Gefehtstätigkeit

starken Frost ein- fast behindert.

wurde weiter gef.

Bei Souain bl. lang andauernden

Nordwestlich v. Feind an einzeln

in unsere Linien kampfe, bei dem

eilende französische Gegenstoß am Et. warfen wir den Stellung.

Westlicher S. erneuter Versuch

durchzustoßen, mi

Der Kampf m. dauert noch an.

Die Gefechte von Prasnyz uns günstigen B.

Ein Angriff t. Nowemiaszt mad

Mit den heute und d. rfen ist die Winterschlac

Abbruch gebracht, das ergebnis etwas zu änder

hier schon am 17. Febr. der französischen Heeres

ten Kuffen einen ohne Durchbruchversuch, als

ziers bezeichnet war, Er Ausgang der Masurense

Weise erreicht worden i selbst darf heute als bi

werden. Entgegen allen schen Veröffentlichungen

gelingen, auch nur den gewinnen. Wir verdank

screr dortigen Truppen, Führer, in erster Linie

den kommandierenden Tag und Nacht ununter

dem 16. Februar nach dem Armeekorps und ungeh

rie-Munition eigener un als 100 000 Schuß in

den rheinischen Divisio ter Breite geworfen. I

und die zu ihrer Unter Garde und anderer Ver